

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 26

Artikel: Gasbeleuchtung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kostenvoranschläge von 6000 Fr. beschlossen. Der Bau kommt in den untern Teil des Parkes zu stehen und wird demselben zur Zierde gereichen.

Bahnhofserweiterung Romanshorn. Seit mehreren Wochen wird energisch an der Erweiterung des Rangierbahnhofes, die sich anlässlich des letztjährigen, außerordentlich starken Herbstverkehrs als ein unabweisbares und dringendes Bedürfnis erwiesen hat, gearbeitet. Überall regen sich zahlreiche, fleißige Hände, um neue Geleise zu legen, bereits bestehenden andere Richtung zu geben; Gruben und Gräben werden ausgefüllt, Hügel abgetragen, item, ein Umtrieb wie in einem Ameisenhaufen. Dem nahen See, dessen Wellen während des hohen Wasserstandes unzählige Kubikmeter Land pro Jahr weggleiten, wird ein Stück Land ums andere wieder abgerungen und mit Schienensträngen belegt. Der alte Sprinkeller ist ebenfalls abgetragen, der Raum aufgefüllt und ebenfalls schon mit Geleisen belegt. Der hohe Erdwall längs dem Seestrand ist verschwunden und an dessen Stelle ein Bahndamm, Richtung Schiffswerfte, erstellt. Derselbe zieht sich in seiner Verlängerung direkt durch die Gemüsegärten der Seehofsbewohner hindurch, natürlich nicht zur Freude der Letztern. Nur noch kurze Zeit, und die Leute werden auch die Wohnungen räumen müssen; sind doch sämtliche Häuser des Seehofareals infolge dieser Bahnhofserweiterung dem Untergang geweiht. Voraussichtlich wird der große „Auszieher“ im Laufe dieses Winters vor sich gehen müssen. Sobald der Seewasserstand dies erlaubt, bzw. mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen werden kann, wird auch der Bau der neuen, umfangreichen Wagenreparaturwerkstätte in Angriff genommen. Gleichzeitig kommt dann auch die schon längst etwas wackelig stehende alte Wagenwerkstätte zum Abbruch, wodurch wiederum Platz für einige Geleise geschaffen wird. Wenn der ganze Umbau, bzw. die Erweiterung des Rangierbahnhofes im gegenwärtigen Tempo fortgeführt wird, und, wie im Plan vorgesehen, einmal beendet ist, haben wir daselbst ein Eisenbahn-Manövergebiet, auf dem selbst der stärkste Verkehrsandrang mit Leichtigkeit bewältigt werden kann.

Neue Fabrikbaute bei Bern. Die Aktiengesellschaft „Schweizerische Kohlenäsurewerke“ mit Sitz in Bern will auf dem Liebesfeld bei Köniz, auf dem von der Firma Althaus & Cie. erworbenen Terrain, ein Fabrikgebäude mit Dampfkesselanlage erstellen.

Das Genfer Kantonshospital soll umfassende Umbauten und Erweiterungen erfahren, deren Kosten die Spitalkommission auf 1,200,000 Fr. berechnet. Davon entfallen 400,000 Fr. für die chirurgische Klinik, die um zwölf Betten vergrößert wird; 220,000 Fr. für eine neue Waschkücheneinrichtung und 170,000 Fr. für einen Aufbau des Hauptgebäudes etc.

Bauwesen im Berner Oberland. Auf nächste Saison werden die Etablissements des bekannten Bades Weissenburg (Simmental) bedeutend vergrößert und überhaupt umgebaut. Im „Hintern Bad“ wird Heizung eingerichtet und aller Komfort eingeführt.

Die Erdarbeiten behufs An-, Um- und Aufbau des Hotels „Victoria“ in Wengen haben begonnen. Wenn der Bau fertig ist, wird er doppelt so viel Platz als gegenwärtig haben und in der Größe dem „National“ in Wengen gleichkommen.

Gasversorgung Langenthal. In Langenthal trägt man sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken, eine Gasanstalt zu errichten. Die Gemeinde ist dazu geführt worden durch die Erfahrungen, die andere Gemeinwesen von ähnlichen Größeverhältnissen, wie Olten, Burgdorf, Thun, mit eigenen Gasanstalten gemacht haben. Der Gemeinderat hat die bezüglichen Vorstudien angeordnet

und ersucht die Gemeindeangehörigen auf dem Zirkularwege, Stellung in dieser Frage zu nehmen. Es würde vom praktischen Standpunkte aus ratsam sein, wenn man einige Nachbargemeinden, wie Roggwil, Lohwil, Narwangen, ins Einvernehmen ziehen würde. Die Fernversorgung mit Gas hat sich in der Praxis bereits gut bewährt.

Bauprojekt in Bremgarten. Wie man meldet, soll ein großer Fabrikant der chemischen Branche in Bremgarten ein Etablissement für ein paar hundert Arbeiter zu bauen gesonnen sein. Auch die Errichtung der Metallwarenfabrik, von der früher die Rede war, sei nicht außer Frage gekommen; vielmehr dürfte es sicher sein, daß sie nun wirklich in Bremgarten gebaut wird. Diese und andere Projekte, wie z. B. dasjenige des großen Gewerbekanals Bremgarten-Fischbach werden dazu angetan sein, viel Verdienst und Arbeit in die Landesgegend zu bringen.

Gasbeleuchtung.

(Korrespondenz.)

Wie wohl die meisten unserer Leser selbst zu beobachten Gelegenheit hatten, ist die Verwendung von Steinkohlengas zu Kochzwecken in den letzten Jahren immer größer geworden, dank moderneren Apparaten, dank auch zweckmäßigeren Installationen.

Mit Beleuchtung dagegen hatten die Gas männer namentlich an größeren Orten schwer anzukommen, sie mußten der Konkurrenz mit Elektrizität gewöhnlich unterliegen, weil mit den bisherigen „stehenden“ Glühlichteinrichtungen die Annehmlichkeiten des Elektrischen nicht geboten werden konnten.

Es haben sich deshalb Fabrikanten aus der Gasbeleuchtungsbranche viel Zeit und Geld kosten lassen um dem gefährlichen Konkurrenten zu begegnen. Jahrelange Versuche mit „hängendem Gasglühlicht“ haben denn auch einen durchschlagenden Erfolg für die neue Beleuchtungsart herbeigeführt, sodaß man heute bereits von bewährten Fabrikaten sprechen kann. An der Spitze derselben steht „Gräzin-Licht“, welches in der Schweiz durch die Firma R. Rußbaum & Co. in Olten vertrieben wird. In einem von dieser Firma soeben herausgegebenen Sonderkatalog mit einer Menge Abbildungen von der einfachsten Werkstattlampe an bis zum dekorativen Kronleuchter und feinsten Saloncorpus finden wir auch die hauptsächlichsten Punkte hervorgehoben, warum das „hängende Gräzinlicht“ sich des gegenwärtigen reißenden Abfahres erfreut. Es sind dies:

1. Gasersparnis, zirka 42 % gegenüber dem stehenden Gasglühlicht.
2. Schattenlose Beleuchtung.
3. Dekorative Wirkung, gleich dem elektrischen Licht.

Wir erachten das „Gräzin-Licht“ als das Licht der Zukunft und empfehlen genannten Katalog der Firma R. Rußbaum & Co. in Olten zum Studium.

Die Beleuchtung der Niagarafälle.

Von dem stolzen Gefühl, dem großartigsten Schauspiel der Welt beizuwohnen, waren alle die Menschen ergriffen, die der ersten Beleuchtung der Niagarafälle bewohnten. Eine Lichtfülle, welche die Stärke von 1115 Millionen Kerzen besitzt, wurde durch die Kraft der Fälle selbst erzeugt, welche die elektrische Anlage treiben. Die an den Fällen gelegene Stadt Niagarafalls beabsichtigt, die Anlagen für eine Summe von 100,000 Dollars zu kaufen und die jährlichen Kosten der Unterhaltung von 2400 Dollars zu tragen. Der Ingenieur Ryan, der im